

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei L. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 A., die Restamenzelle 40 A. Bei unregelmäßiger Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Stellen-Abschlüsse. Querzeichen ab. Ausf. durch die Exp. 25 A.

Nr. 288

Samstag, den 8. Dezember 1917

77. Jahrgang

Der Monte Sisemol erstürmt! * Bisher 15000 Italiener gefangen!

Herr Woodrow Wilson.

von Hermann Schreiber, Dillenburg.

Während seit nahezu 4 Jahren die Völker Europas in bitterem, unerbittlichem Kampfe Erdbeben jungfräulicher Mütter, Gefatungen von Menschenleben einem durch die menschlichen Triebe einiger Reiblinge herausgeschleuderten Antom obfern, Qualen des Hungers und der Entbehrung, Schmerz und Trauer mit einer fast übermenschlichen Kraft tragen, liegen, sterben und in ihrem starren Willen gegenigen Vernichtens den janaischen Hah in die Welt hinein-
— (H: geschickt drüber dem Weltmeer, inmitten der Ollique von die und fett gewordenen Herren der Welt, Herr Woodrow Wilson, der ungekrönte König des Konstitutionslandes, bläst in überquellendem Wiederschlag die Friedensmelodien, läßt magisch in edler Kampfesmut eine Kriegstrompete erschallen — je wie es die Konjunktur mit sich bringt. Was gilt ihm und den Krämerseelen die bittere Not der Zeit! Was schiert ihn der wilden-
stille Brand, der Europas tausendjährige Kultur in Schutt und Asche zu legen droht! Soll er sich grämen? Ob eines „Kampfes“, wie ihn erfreulicher und aufregender noch eines „echten Amerikaners“ Herz erfüllt hat.

Nur ein Feindstück hat die Wäre: Woodrow ist ein weiser Wetter. Er hat hoch gefeiert. Seine ganze Existenz, das gemain. Würdevoll strich er den tausendfachen Ein-
ein. Und konnte sich blähen in gefälliger Besessensfreude, konnte diese Hände schreiben, ellenlange Vorträge, tiefend voll erbeuchelter Demut und erlogenen Völkerrecht. Konnte in kühnem Tone dem deutschen Volke Moral, Neut und Anfehr predigen. Als tröstliche Verheißung die Verzeihung und Aufnahme, als schämige Bisherin in den gereinigten Staatenbund amerikanischer Gnadenstums verkünden! Das hatte er alles. Er Thomas Woodrow Wilson — der Charakter und Gerechte.

Doch das Schicksal ist eigenwillig. Und handelt man-
lich sogar entgegen den Wünschen eines braven echten Amerikaners. Um so trauriger, wenn das Schicksal so übermächtig ist und gerade das deutsche Volk zu seinem Werkzeug sich ermählt. Das deutsche Volk mit seinem „Militarismus“ und seinem „Hohenzollernhaus“. Note Tücher nicht jeden „echten Amerikaner“. Eine gar zu unerwünschte Zusammenkunft der doch so glatt und wohlwollend aufgestellten Lösung. Ein peinliches Resultat, jeder Logik Hohn werdend!

Schmoll nicht Tag und Nacht blutige Röhre aus den amerikanischen Hochöfen! — Brandeten nicht morgens und Abends in ununterbrochenem Schichtwechsel die Wogen der Arbeiter in die Fabriken! — Hämmereten und schmiedeten Eisen und Stahl, füllten Geschosse mit zündenden Massen, schindeten Maschinen raffinierterer Beschleunigung! — Experimentierten nicht täglich Tausende der amerikanischen Weatmen im deutschen Blut! — Nordeten nicht Fliegerbomben Wägenjunge Kinderleben, deutsche Mütter und Greise! — Brand denn nicht die ganze Welt gegen dieses wahn-
sinnige Deutschland! Warum starb es nicht? Verschmettert unter der Waffe der Sieger, entrastet durch die Hungerpest seiner Frauen und Kinder? Welches fürchterliche Ding half den Deutschen?

Und Wilson setzte sich an den Schreibtisch gräbste und erlaute den Federhalter über diese Frage. Dann hatte er die Lösung: „Ein unerträglich Ding — die Autokratie.“
— sagte an und schrieb: „Das unerträglich Ding, dessen bäh-
liches Bestiät uns die deutschen Herrscher gezeigt haben, dessen schliche Verdrängung durch eine Vereinigung von Rante-
— wiesl und Gewalt, die wir jetzt als deutsche Macht vor uns sehen, dieses Ding ohne Gewissen und Ehr-
— auch zerschmettert werden: und wenn es nicht ganz vernichtet werden kann, muß es mindestens aus dem fried-
— lichen Bereiche der Völker ausgeschlossen werden.“
— der Autokratie muß gezeigt werden, daß ihre Ansprüche auf Macht und Führerschaft in der Welt vollkommen unge-
— recht sind. Wir werden den Weg erst als gewonnen betrach-
— tenn, wenn das deutsche Volk mittels eigener bevollmächtigter Vertreter uns sagt, daß es bereit ist, eine Uebereinkunft anzugehen, die beruht auf der Gerechtigkeit und der Wieder-
— herstellung des Bösen, das seine Herrscher verbrochen haben.“
— Das heißt auf gut deutsch: Gebt die blutrote Fahne, müßt über Herrscherhaus, schafft russische Zustände in eurem deut-
— schen Land — dann seid ihr mir willkommen!

Wilson ist nicht der Mann der Waffe und des Schwertes. Die haben ja verliert. Er braucht andere Mittel: gefährlicher — gemeiner, als die schuftigste Brutalität britischer Militär-
— macht einen Wilttrank voll persther Heuchel und hinterlisti-
— ger Vohheit: Die starke unerschütterte Einheit des deut-
— schen Volkes und dessen Treue zum angeschamten Herrscher-
— thum sucht er zu unterwühlen. Die Friedenssehnsucht dient ihm als Lockbrot, an dem der deutsche Bürgermann —
— nach Wilsons Ansicht — anbelien muß.

Er irrt gewaltig. Der deutsche Wibel ist nicht mehr der naive Burche, der in jede noch so plumpe gestellte Falle hineinläuft. Er hat sehen und ausreht gehen gelernt. Und sieht sich wohl in seiner Haut. Wagt herzhof, ob der schmiedelnden Phrosen amerikanischer Offenbarung.
— Wilson kennt uns nicht. Das deutsche Wesen ist ihm ein fernes Ding. Seinem Yankee-Schädel sind „deutsche Werte, deutsche Treue und deutsche Pflichtigkeit“ ganz un-

schbare Begriffe. Er ahnt wohl das Gewaltige, das Deutsch-
lands Stärke ausmacht. Fürchtet es. Sieht ja die Resul-
tate mit eigenen Augen. Und tappt im Dunkeln. Deffnet den breiten Mund und spricht salbungsvoll: Militarismus und der Deutsche Kaiser sind Deutschlands Kraftquellen, die müssen verbleiben! Und triffi: unbewußt den Nagel auf den Kopf. Nur täuscht er sich in der Wirkung seiner Worte. Denn: Deutscher Militarismus und deutsches Pflichtgefühl — deutsches Volk und deutscher Kaiser sind unzerrenbare Begriffe, die alle Völkermacht der Erde und auch nicht ein Giftschwall Wilson-
scher Tiraden verwischen kann.

Er sucht die böse Saat noch weiter auszustreuen. Den ganzen Bund der Mittelmächte durch lodende Verheißungen zu sprengen: „Waffen seid ihr“, ruft er aus und winkt mit dem Palmwedel des Sonderfriedens: „Wir müssen hervor-
— rücken, daß wir Oesterreich-Ungarn in keiner Weise schaden wollen. Wir hoffen den Völkern der Balkanhalbinsel und des türkischen Reiches das Recht und die Gelegenheit, sich zu können, sich gegen allen fremden Einfluß, gegen die Ungerechtigkeiten und den Despotismus zu wehren und zu schützen.“ Das ist gemeiner Verrat, den Wilson da predigt! Ehrloser Verrat an der siegenden Sache! Die Wäre ist so lächerlich durchsichtig, daß man kein Wort darüber zu ver-
— lieren braucht. Unsere Verbündeten sehen, was sie an un-
— sere Seite gewonnen haben. Und können auf der Gegen-
— seite Vergleiche anstellen. Die Kriegslage liegt klar vor ihren Augen und gibt ihnen überzeugendste Antwort. So werden sie wohl für den abgeordneten Schlein des Herrn Wilson den passenden Tots bereit halten.

Die Wahlreform im Landtage.

Sitzung vom 6. Dezember.

Am Regierungstisch: Friedberg, Deems, Bergt.

Präsident Graf Schwerin-Pölow eröffnet die Sitzung um 11/2 Uhr.

Die allgemeine Besprechung der Wahlrechtsreform-Vorlage wird fortgesetzt.

Hg. Lohmann (nl.): Bevor ich mich mit den Aus-
führungen des Vertreters der konservativen Partei be-
schäftige, möchte ich mich zunächst mit einer Begrüßung an den neuen Ministerpräsidenten wenden, dabei aber nicht auf die Frage näher eingehen, immidient mit seiner Ernennung eine Einschränkung der Kronrechte eingetreten sei. Ich ver-
spreche mir von einer solchen Erörterung keinen politischen Nutzen. Ich für meine Person habe doch aus den Aus-
führungen des Reichstanzlers und Ministerpräsidenten den entscheidenden Eindruck gewonnen, daß in den Verhandlungen mit den Parteien keine Bindung nach der Richtung zu finden wäre, daß er Dinge habe ausgehen müssen, die durch seine Person nicht gedeckt waren, daß er in den Verhandlungen gezwungen worden sei, einen Standpunkt einzunehmen, der von seiner Ueberzeugung abweicht. Wir sehen in dem Reichstanzler und Ministerpräsidenten zum ersten Male im Reich und in Preußen einen leitenden Staatsmann, der vorher jahrelang der Führer einer großen politischen Partei gewesen ist, eine Partei, mit der meine politischen Freunde Jahrzehnte hindurch in lebhaften, manchmal erbitterten Kämpfen gerungen haben. Er hat auch, nachdem er außer-
— lich aus der Partei ausgeschieden ist, sich auf den Boden einer ganz bestimmten politischen Grundanschauung und Weltanschauung gestellt, und er darf von uns nicht erwarten, daß wir ihm im voraus mit einer Vertrauensumgebung kommen. Wenn man nun auch die politischen Gegensätze nicht aus der Welt schaffen kann, so muß man sie doch zurück-
— treten lassen hinter den großen Aufgaben unseres gemein-
— samen Vaterlandes. (Zustimmung.) So ist der Geist der neuen politischen Verständigung gekommen, der aber ein gegenseitiger sein muß. (Erneute Zustimmung.) In diesem Geist treten wir dem neuen Ministerpräsidenten gegenüber. Wir haben keinen Anlaß anzunehmen, daß er in seinem vorgeschrittenen Alter die schwere Bürde seines Amtes zu einem anderen Zweck übernommen hätte, als zu dem, das Vaterland von den Stürmen des Krieges in einen guten und hoffentlich dauernden Frieden zu führen. Wir wünschen ihm bei der Lösung dieser Aufgaben aus tiefstem Herzen vollen Erfolg! (Lebhafte Beifall.) Den preussischen Minister-
präsidenten werden wir mit freudiger Wachsamkeit verfolgen und wir werden davon unsere Stellung abhängig machen. Und so verschieden wir hier im Hause auch alle diesen Dingen gegenübersehen, so glaube ich doch, als gemeinsames Urteil der vier großen Parteien bis zu der meinigen feststellen zu können, daß es besser gewesen wäre, wenn uns eine weise Regierung schon vorher die Wahlrechtsvorlage eingebracht und durchgesetzt hätte. Dies soll deshalb nicht geschehen sein, weil die Regierung früher die Hauptaufgabe einfach, eine solche bei den Parteien durchsetzen zu können. Es wäre aber die Aufgabe einer starken Regierung gewesen, einer solchen Vorlage hier zur Annahme zu verhelfen. Ich kann nicht einsehen, daß die Lage der jetzigen Regierung leichter ist, aber die Schuld liegt nicht allein bei der Regierung, sondern auch bei den Parteien und Personen, die es als die höchste Wei-
— heit angesehen haben, eine Reform zu verhindern. Herr

von Heydebrand hat aus naheliegenden Gründen große Mühe und Arbeit aufzuwenden zu müssen geglaubt, nachzuwei-
sen, daß der Geruch der Reformfreundlichkeit seiner Partei unbegründet gewesen sei. Das ist bis zu einem gewissen Grad kein richtiges Bild. Aus den Äußerungen des Herrn von Heydebrand habe ich festgestellt, daß seine Ansichten immer reformfreundlicher wurden. Diese Unfreundlichkeit gegenüber der Wahlreform ist aus dem starken Anwachsen der Sozialdemokratie im Reich zu erklären, und aus der Ueberzeugung der Deutschkonservativen Partei, daß es dagegen nur ein Mittel gebe: Die Erhaltung eines macht-
— vollen konservativen Elements im preussischen Abgeordnetenhaus. Welche Stellung meine Partei zu der Vorlage ein-
— nehmen wird, kann ich jetzt noch nicht sagen. Wir erkennen stets die Reformbedürftigkeit des Wahlrechts an und haben wiederholt das direkte und geheime Wahlrecht verlangt. Wir schließen uns durchaus den Worten Bismarcks an, der das Dreiklassenwahlrecht als unvollkommen bezeichnet hat. Wir wünschen nicht, daß die Gebildeten und Besitzenden von den Massen unterdrückt werden. Die große Mehrzahl meiner Freunde hat schwere Bedenken gegen die Vorlage. Wir wollen sie aber sorgfältig prüfen und sind zu jedem persönlichen Opfer bereit, um die Verwüstungen des Krieges zu heilen. Das Herrenhaus sollte besser Erste Kammer heißen. Die Mehrheit muß in ihm vertreten sein. Die Vorlagen bilden ein einheitliches Ganzes und müßten daher von einer Kommission beraten werden. Ihre Verhandlungen mögen von einer zeitgemäßen Mit-
— arbeit geleitet sein, aber auch von dem Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Hg. Ströbel (U-Soz.): Der Vertreter des Zentrums hat erklärt, daß nur ein Teil seiner Freunde für das gleiche Wahlrecht ist. Und von dem nationalliberalen Redner haben wir gehört, daß ein großer Teil der Nationalliberalen schwere Bedenken dagegen hat. Wir hatten erwartet, daß wenigstens die Nationalliberalen für die Einführung des Königswortes eintreten würden. Wer es scheint, daß Kon-
— servative, Zentrum und Nationalliberalen nur für die Ein-
— führung eines Königswortes eintreten, wenn es erzwungen worden ist. Wenn der Hg. Lohmann Vertrauen hat, dann darf er auch für das gleiche Wahlrecht eintreten. Wir haben sonst kein Vertrauen zu der Opferwilligkeit der Nationalliberalen. Das gleiche Wahlrecht muß auch für die Gemeinbewählten eingeführt werden. In einer Zeit, wo es sich um die Geschicke der ganzen Menschheit handelt, wo die Revolution im Osten haben, sollte dem Volk endlich das ihm so lange vorenthalte Recht eingebläht werden. Ich habe seit 10 Jahren noch nicht erlebt, daß den Reden der Minister eine solche Aufmerksamkeit entgegengebracht worden ist, wie es gestern der Fall war. Wir fordern das gleiche Wahlrecht im Interesse des Friedens und des Selbstbestimmungs-
— rechts der Völker im Innern. Herr von Heydebrand, der Führer der mächtigsten Partei, lehnt die Demokratie ab. Wir müssen aber die Demokratie haben, wenn wir zu ver-
— nünftigen Friedensverhandlungen kommen wollen. Die Regierung hat das Verdienst, die Initiative zu der Wahlreform ergriffen zu haben. Wer hat denn das Land in diese Notlage gebracht? Sie (nach rechts) und die Unfähigkeit der Re-
— gierung haben das Volk in die Notlage gebracht! (Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.) Die jetzige Vorlage hat noch große Mängel. Wir fordern noch das Frauen-
— wahlrecht und erwarten, daß sich auch die Konservativen für einen Verständigungsfrieden erklären. Das deutsche Volk erstrebt die Demokratisierung und einen Frieden ohne An-
— nexionen.

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Fried-
berg: Ich möchte dem Hg. Ströbel nicht auf das Gebiet der Ausdrücken Politik folgen, derartige Auseinander-
— setzungen über die Auslandspolitik halte ich zurzeit nicht für opportun. Herr Ströbel gehört zu den Politikern, die dem Ausland einen Freibrief erteilen zur Verklärung des Krieges. (Lebhafte Zustimmung.) Ich möchte Verwah-
— rung einlegen, daß die Verhandlungen, die jetzt mit der russischen Regierung geführt werden, irgendwie in Bezug gesetzt werden könnten zu den inneren Fragen, die wir hier erörtern. Diese gehen das Ausland überhaupt nichts an. (Lebh. Zustimmung.) Das Ausland mag damit zufrieden sein, auch die russische Regierung, daß wir die feste Er-
— klärung abgeben, daß wir uns in ihre inneren Angelegenheiten nicht einmischen. Was wir ihnen zugestanden haben, können wir auch uns gegenüber verlangen. Ich bedauere, daß auch von dem Hg. Lohmann die Frage erörtert wurde, ob das Herrenhaus überhaupt beibehalten werden soll. Wir würden damit den historischen Faden der innerpolitischen Entwicklung überhaupt abreißen. Bezüglich der Wahlrechts-
— vorlage fand ich in den Ausführungen des Hg. v. Heyde-
— brand nur einen Satz: Seine politischen Freunde betrach-
— teten die gegenwärtige Vorlage nicht als eine geeignete Grund-
— lage für die Reform des Wahlrechts. Sollte dadurch zum Ausdruck gebracht werden, daß jedes gleiche Wahlrecht der Denkweise und dem Empfinden der Konservativen so fern liegt, daß die Frage überhaupt nicht diskutiert werden könne, so befindet sich Herr v. Heydebrand in einem wesentlichen Irrtum. Bekannt ist der Bericht Bismarcks über das Dreiklassenwahlrecht. Hervorragende konservative Führer haben ähnlich das preussische Wahlrecht kritisiert. Die konservati-
— ve Partei will die Autorität und die Religiösität aufrecht-
— erhalten. Ich kann es verstehen, daß ihr der Sprung von dem jetzigen Wahlrecht zu dem gleichen Wahlrecht nicht leicht

98.—

be rehet

des gro

hin

ordene

viel

erten

mit der

Franken

und

15.000

und

und

Art, dan

die We

kaufen

wird,

noos

uß an

enke

8.

... Dazu kommen auch die übrigen Bedenken auf kulturellem Gebiet, denen auch die Abgeordneten Vorst. und ...

... Für die Konventionen erklärte sich dann Abg. Freiherr ...

Die Neuordnung in Rußland.

Bern, 7. Dez. (S.A.) Der „Temps“ meldet aus ...

Der Vertreter der Petersburger Telegraphenagentur in ...

Bei den Wahlen zur Verfassunggebenden Nationalver- ...

Wiedlung des Reuterschen Bureaus. Bewaffnete Marx- ...

Der russische Mitarbeiter des Bund berichtet: Peters- ...

Zur Lage in Rußland meldet die Havasagentur u. a. ...

Wie Havas meldet, erklärte Trozki den von der Front ...

Die Gazette de Basmane erzählt, Georg Plechanow ...

Dr. Georg Plechanow ist der Führer der Menschewiki ...

Trozki droht!

Bern, 7. Dezember. (S.A.) Die „Daily Mail“ meldet ...

Habaranda, 7. Dezember. (S.A.) Die Erklärung ...

Amerikas Zustimmung zum Waffenstillstand?

Wien, 7. Dez. (S.A.) Nach einem Petersburger ...

Die Tagesberichte.

Siege in Italien.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 7. Dezember. (S.A. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Das im Ypern-Bogen zeitweilig starke Feuer dehnte ...

Auf dem Südsüder der Scarpe war der Artilleriekampf ...

Zwischen Graincourt und Marcoing führten kleine ...

Nördlich von La Bacquerie behaupteten wir unsere ...

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Rheinische Landwehr brachte von frühem Vorstoß ...

Deutscher Kriegsschauplatz:

Wagebonische Front:

Italienische Front: In Ausübung ihrer Erfolge haben ...

Der erste Generalquartiermeister: Indoborsoff.

(S.A. Amtlich) Die Vertreter der vier verbündeten ...

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 7. Dezember. (S.A. Amtlich) Abendbericht.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 7. Dezember. (S.A.) Amtlich nicht veräußert:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Truppen des Feldmarschalls Conrad haben im ...

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 7. Dezember. (S.A.) Generalstabbericht. Wa- ...

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 6. Dezember. (S.A.) Amtlicher Be- ...

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 6. Dezember, nach- ...

Englischer Bericht vom 5. Dezember, abends: An ...

London, 6. Dez. (S.A.) Amtliche Meldung. Der ...

... des durch unsere Stellung in der Nähe von ...

Italienischer Bericht vom 6. Dezember: Befeh- ...

Aus dem Reich.

Berlin, 7. Dezember. Ein Antrag konföderaler, ...

Italien.

„Die Gefahr, Verbündeter des Feindes zu werden.“ ...

Der Luftangriff auf England.

London, 6. Dez. (S.A.) Neutermeldung. Amtliche ...

London, 6. Dez. (S.A.) Amtliche Meldung. Der ...

Lokales und Provinzielles.

Die Schneebeseitigung verursacht angelegte ...

... las Lieb- ...

Das Lebenszeichen jedes Schwabens zu einer Unmöglichkeit werden. Hier sei auf den schon früher vorgeschlagenen Hinweis hingewiesen, den Schnee als Düngemittel zu benutzen. Durch die in ihm enthaltenen Mengen Ruß, Staub und Strohschäufel, sowie hauptsächlich dadurch, daß das Schneewasser reines Regenwasser darstellt, ist der Schnee ein gutes Düngemittel. Er wirkt außerdem dadurch noch befruchtender, daß er nur langsam und gleichmäßig im Erdboden verweilt. Man schaffe deshalb den Schnee soviel als möglich in die Bäume und Hausgärten. In letzterem tut er namentlich den Obstbäumen gute Dienste, um deren Stamm man ihn im Umfange der Baumkrone etwa einen Meter bis anderthalb Meter hoch aufschichtet.

Konzert. Um die übliche Weihnachtsbesetzung in den hiesigen Lazaretten auch in diesem Jahre zu ermöglichen, wird am Sonntag, den 16. Dezember, ein Konzert veranstaltet, für welches Fräulein Carola Hubert-Köln und Herr Maurits Frank-Amsterdam ihre Mitwirkung freigegeben haben (siehe Anzeigen). Abgesehen von den Darbietungen der hervorragenden Künstler, dürfte schon der Zweck der Veranstaltung genügen, um der allerersten opferfreudigen Dankbarkeit Dillenburgs unsern selbstgebrannten Helden gegenüber ein neues glänzendes Zeugnis auszustellen. Den Betrieb der Konzerte haben die mitwirkenden Hilfskassen übernommen.

Bestandenes Examen. Ergänzend zu der vorgelagerten Mitteilung, daß Fräulein Clara Regel an der städtischen Handelsschule in Köln ihr Examen als Handelslehrerin mit Auszeichnung bestanden hat, erfahren wir, daß sie vom 1. Januar 1918 ab eine ihr angebotene Stelle mit Pensionsberechtigung für das Archiv der Handelsschule in Köln übernimmt.

Ernennung! Der Gewerbeinspektor Hofmann wurde vom 1. Dezember ab mit der Verwaltung der Gewerbeinspektion beauftragt unter Befreiung seines Wohnsitzes in Dillenburg beauftragt. Er wurde ferner zum Oberleutnant der Landwehr I befördert.

Heldentat. 8. Dezember. Präparandenlehrer Weidner von hier, 2. Leutnant und Minenwerferkompagnieführer, erhielt das Eisene Kreuz I. Klasse.

Sträflerbesuch. 8. Dez. Der 1. Turnwart des westlichen Turnvereins, Offizier-Steinbrücker Oswald Oppermann, wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuz I. Kl. ausgezeichnet. Oppermann war bei Kriegsbeginn als Gemeiner in einem Inf.-Regiment ausgetücht. Seine Turngenossen sind stolz auf ihren 1. Turnwart und gratulieren ihm herzlich. Gut Heil!

Letzte Nachrichten.

U-Boots-Erfolge.

Berlin, 8. Dez. (T.M. Amtlich) Im englischen Kanal und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 10000 Bruttoregister-tonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Almond Branch“, 3461 to, sowie 3 bewaffnete englische Dampfer, von denen 2 voll besetzt waren.

Wien, 8. Dez. In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Vereinbarung einer 10jährigen Waffenruhe tatsächlich den Zweck hätte, den Mittelmächten eine entsprechende Frist zu geben, um wichtige Entscheidungen über Truppenverschiebungen und ähnliche Maßnahmen zu treffen. Man ist der Überzeugung, daß es nach Schluß der Waffenruhe zum Waffenstillstand kommen wird, und noch im Laufe dieses Jahres mit den eigentlichen Friedensverhandlungen mit Rußland begonnen werden kann.

Heimkehr deutscher Zivilgefangener aus Rußland.

Kopenhagen, 8. Dez. Nach einem Petersburger Telegramm hat die japanische Kolonie letzten Montag Raskau verlassen. Nach einer Meldung aus Haparanda ist in Helsingfors eine große Zahl deutscher Zivilgefangener eingetroffen, die von den russischen Behörden nun freigelassen werden. Sie sollen bei nächster Gelegenheit nach Deutschland zurückkehren.

Zwangslage der Rumänen.

Wien, 8. Dez. Wie der „Tand“ meldet, marschieren maximalistische Truppen auf Jassy und bedrohen das rumänische Hauptquartier und die Regierung Bratians. Das rumänische Ministerium schiebt nach einander drohende Hilferufe an die Entente-Kabinette. Es mag sie darauf aufmerksam, angesichts des russischen Waffenstillstands bleibe nur die Wahl, sich auf russisches Gebiet zurückzuziehen, dadurch das letzte Stück rumänischen Boden aufzugeben und die Armee einem ungewissen Schicksal zu überlassen, oder aber die Feindseligkeiten einzustellen.

Chinesisch-russische Verständigung?

Peking, 8. Dez. (T.M.) Die Times melden aus Peking: Hier laufen Gerüchte um, von einer diplomatischen Verständigung Chinas mit der Petersburger Regierung. Die Verhandlungen behandeln die japanisch-amerikanische Verständigung betr. Ostasien. China sondiert Rußland über eine gemeinsame Wahrung des politischen und wirtschaftlichen Status quo in Ostasien.

Graf Czernin geht nach Berlin.

Wien, 8. Dez. Der 1. und 2. Minister des Reichens Graf Czernin wird morgen in Berlin eintreffen, und im Hotel Adler Wohnung nehmen. In seiner Begleitung befindet sich Botschaftsrat Graf Kolowrat-Mansfeld und der Chef des Presse-Departements im 1. und 2. Ministerium des Reichens Baron von Wiesner.

Englands größte Schluppe!

Rotterdam, 8. Dezember. Daily Chronicle gibt offen zu, daß die Engländer bei Cambrai die größte Schluppe der Westfront seit dreieinhalb Jahren erlitten haben. Nach dem Anfangserfolg konnte diese nur enttäuschend sein. Unangenehme Verhandlungen erklären diese Schluppe. Man muß aber bedenken, daß die Engländer eine große Truppenmacht nach Italien geschickt haben und einen Teil der Front General Persin übernehmen, damit die Franzosen auch die Initiative nach Italien senden könnten. Die Schluppe sei zu gewinnen ohne große Uebermacht der Artillerie und Panzerkräfte. Die Times betonen, daß die veränderte Kriegslage und die Frage des englischen Mannschaftserfolges neuerdings in den Vordergrund trete.

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises Anmeldung zur Hilfsdienst-Stammrolle.

Koch § 1 der Bekanntmachung des Bundesrates betreffend weitere Bestimmungen zur Ausführung des § 7 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst vom 13. 11. 1907 (R.-G.-Bl. S. 1040), haben die Ortsbehörden zum Zwecke der Heranziehung zum vaterländischen Hilfsdienst die nach der Verordnung vom 1. 3. 1917 aufgestellte Nachweisung der Hilfsdienstpflichtigen zu ergänzen und die Ergänzung bis zum 20. Dezember 1917 dem zuständigen Einberufungsausschuss zur Verfügung zu stellen.

Zu ersuchen deshalb die Herren Bürgermeister nachstehendes sofort ortsrätlich bekannt zu geben:

1. Zur Eintragung in die Hilfsdienststammrolle haben sich auf dem Bürgermeisterramte persönlich zu melden und die für die Ausfüllung der Meldelisten erforderlichen Angaben zu machen:

1. Alle männlichen Deutschen, die nach dem 31. 3. 1858 geboren sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben, soweit sie nicht

a) zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören oder

b) auf Grund einer Reklamation vom Dienste im Heere oder in der Marine zurüdgeföhrt sind.

2. Alle männlichen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die nach dem 31. 3. 1858 geboren sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben, soweit sie im Gebiete des Deutschen Reiches ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben und nicht zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören.

Die Anmeldung, die auch schriftlich, unter entsprechender Ausfüllung der vorgeschriebenen Karte, die auf dem Bürgermeisterramte zu erhalten ist, statifinden kann, muß am 16. und 17. Dezember da. Ja. erfolgen. Befreiungen von der Meldepflicht erfolgen nicht. Es müssen sich daher auch diejenigen Hilfsdienstpflichtigen melden, die gemäß § 5 der Verordnung vom 1. 3. 17. von der Meldepflicht befreit waren. Wer sich jedoch bereits auf Grund der Verordnung vom 1. 3. 17. zur Hilfsdienststammrolle gemeldet hat und dies durch Vorlage des gestempelten Adreißkreises der Meldefarte nachweisen kann, braucht sich nicht nochmals zu melden.

Von der persönlichen Meldung sind lediglich die in öffentlichen oder privaten Anstalten (Heilanstalten) untergebrachten Meldepflichtigen befreit. Für sie hat der Anstaltsleiter oder der von ihm dazu bestellte Vertreter die Meldung schriftlich zu erstatten.

II. Alle Meldenden erhalten die Bestätigung ihrer Meldung, gleichgültig, ob diese schriftlich oder mündlich erfolgt ist, durch Ausständigung des zu demselben Adreißkreises der Meldefarte.

III. Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. wird bestraft, wer die vorgeschriebene Meldung schuldhaft unterläßt.

Die Ortspolizeibehörde.

Eine Anzahl Meldelisten gehen den Ortsbehörden in den nächsten Tagen durch die Post zu. Einzigiger Nachbedarf ist sofort, evtl. telephonisch, bei mir anzumelden.

Die sorgfältig und in deutscher Handschrift auszuföhrenden mit der Unterschrift des Meldepflichtigen versehenen Meldefarten sind gesammelt bis zum 20. Dezember da. Ja. bestimmt dem Einberufungsausschuss in Weiler (Amtsgericht Zimmer 45/46) einzusenden. Dabei ist anzugeben, daß alle Meldepflichtigen in der Gemeinde angemeldet sind. Dillenburg, den 7. Dezember 1917.

Sonntag, den 16. Dezember 1917, nachmittags 5 Uhr in dem Festsaal des Kgl. Gymnasiums

Konzert
zum Besten der Weihnachtsbesenkung unserer Verwundeten in den hiesigen Lazaretten.
Mitwirkende: Fräulein Carola Hubert-Köln (Sopran)
Herr Maurits Frank-Amsterdam (Cello)
Herr Hans Gübel-Wiesbaden (Klavier)

Ein mehrfach besetztes gemischtes Vokalquartett bestehend aus vier Gesangs- und Verwundeten unter Leitung des Herrn Gymnasiallehrers Höfer.

Vortragsfolge:

- Scherzo cis-moll (Herr Gübel) Chopin
- a) Hoch tut euch auf Glück
b) O bono Jesu (Gemischter Chor) Palastina
- Sonate (Allegro brillante Adagio-Allegro con gracia) (Herr Frank) Beethoven
- Arien des Pagen aus „Figaros Hochzeit“ Mozart
a) Ihr, die ihr Triebe des Herzens kennt,
b) Neue Freuden, neue Schmerzen (Fri. Hubert)
- a) Air Pergolesi
b) Menuett Valmain
c) Am Springbrunnen Davidoff
- a) Jagdlied (Herr Frank) Mendelssohn-Bartholdy
b) Frage
c) O Jugend, o schöne Rosenszeit (Fri. Hubert)
- a) Mel Mutter mag mit not, Volkslied
b) Matrosenlied, Volkslied
c) Straussle, für gem. Chor bearbeitet von A. Höfer
- a) Can'abile Cui
b) Chanson Casella
c) Ungarische Rhapsodie Popper
- Duette für Sopran und Bariton (Herr Frank)
a) Nun bist du worden mein eigen Hildach
b) Unter einem Schirm zu wohnen Hildach (Fri. Hubert, Herr Höfer)
- Rigoletto-Phantasie Lindt (Herr Gübel)

Passende Geschenke für den Weihnachtstisch

- Seidene Kostüme
- Seidene Mäntel
- Seidene Kleiderröcke
- Seidene Blusen
- Seidene Unterröcke
- Seiden am Stück
- Seidene Handschuhe
- Seidene Strümpfe

- Warme Jackenkleider
- Warme Mäntel
- Warme Kleiderröcke
- Warme Blusen
- Warme Unterröcke
- Schürzen - Wäsche - Ledertaschen - Perlbeutel

Einem Posten Jackenkleider aus reinwollenen, glatten und gemusterten Stoffen 150.00 Mk.
aus halbwollenen und baumwollenen Stoffen 98.00 Mk.

Grosse Auswahl in Pelzen.

Modehaus C. Laparose.

Prima schweres Holland.
Kind
mit Halb zu verkaufen.
Mündorf,
Hausnummer 177.
Suche zum 1. Jan. ein
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Forstmeister
Sommerweyer, Daiger.

Weihnachtsgeschenke aller Art
als
Uhren, Gold- und Silberwaren
empfiehlt
Emil Weber, Hauptstraße 83.
Mein Lager ist noch recht reichhaltig, doch ist ein frühzeitiger Einkauf dringend zu empfehlen, da der Nachbezug sich immer schwieriger gestaltet.

Am Sonntag den 25. Nov. in der Wirtschaft von Franz Rahm oder Carl Kz
Gut verkauft.
Abzugeben bei Carl Kuhl, Rarbachstr. 20.

Verleger: Herm. Schreiber in Dillenburg.

**Preis-
werte**

Weihnachts-Geschenke

Wir sind in der Lage, unseren werten Kunden mit grossen Mengen für Geschenkartikel geeigneter Waren aufzuwarten. Infolge rechtzeitigen Einkaufs verfügen wir über grosse Sortimente, auf die wir heute besonders hinweisen.

Seidenstoffe	Weisswaren	Modewaren	Damen-Taschen	Modern. Schmuck
Halbseide für Blusen in dunklen Farben, sehr haltbar Meter 11,75, 9 ⁷⁵	Weisse Tischtücher mit Hohlraum, aparte Dessins . . . St. 24,50, 21,50, 13 ⁷⁵	Jacken-Kragen aus Glasbatist, kleidsame, moderne Formen 3,50, 2,25, 1 ⁴⁵	Damen-Handtaschen aus Kunstleder, moderne, prakt. Form-n . . 4,90, 3,50, 2 ²⁵	Colliers für Damen nur moderne, aparte Teile 6,75, 4,50, 3 ⁹⁰
Blusen-seide karliert und türkisch gemustert . . . Meter 8,75, 7 ⁹⁰	Tee-Gedeck mit Hohlraum u. 6 Servietten 35,—, 29 ⁷⁵	Blusen-Kragen aus Tüll und Glasbatist in vielen Formen 3,25, 2,45, 1 ³⁵	Damen-Handtaschen aus Leder, elegant-Formen in schwarz und braun 15,75, 10,75, 8 ⁹⁰	Broschen für Damen in grosser Auswahl, hübsche Neuheiten . . . 2,25, 1,25, 48 ⁴
Bedruckte Seiden von der Mode bevorzugt, 90cm breit Meter 19,75, 16 ⁷⁵	Servietten rein Leinen, passend zu Tischtüchern und einzeln D. u. 36,—, 29 ⁵⁰	Rips-Kragen mit Stickerei u. Hohlraum garniert . . . 2,85, 2,25, 1 ²⁵	Damen-Perl-Beutel in feiner Anarbeitung und aparten Farben, 15,50, 11,75, 7 ⁹⁰	Rocknadeln in Tüll, Stahl usw., recht solide Ausführung, 2,65, 1,65, 1 ¹⁰
Kleider-Seiden in Taffett, Calma-Krepp und anderen soliden Geweben in allen Farben Meter 24,50, 18 ⁷⁵	Damast-Handtücher rein Leinen, in vielen Dessins vorrätig . . . St. 6,90, 4,90, 2 ⁵⁵	Elegante Damen-Kragen aus Tüll u. Filet für Blusen und Jacken . . . 2,75, 2,75, 5 ⁹⁰	Kinder-Taschen in verschied. Grössen . . . 2,25, 1,25, 68 ⁴	Taschen-Bügel schwarz und silber, in neuen Formen 2,95, 1,95, 1 ⁶⁵
Schürzen	Unterröcke	Taschentücher	Handschuhe	Handarbeiten
Weisse Teeschürzen mit Trägern reich garniert 2,45, 1 ⁹⁰	Unterröcke aus Seide, in schönen, dunkl. Farben . . . 28,50, 26 ⁵⁰	Damen-Tücher Batist mit gestickter Ecke . . . St. 1,45, 85, 58 ⁴	Damen-Handschuhe hellfarbig, in guter Qualität Paar 1,65, 1 ⁴⁵	Gezeichnete Decken in weiss u. grau 5,75, 4,90, 3 ⁹⁰
Weisse Teeschürzen aus glattem Batist mit Stickerei . . . 4,90, 3 ⁵⁰	Unterröcke aus weicher Taffetseide, elegant verarbeitet . 36,—, 33 ⁰⁰	Damen-Tücher Batist mit Hohlraum St. 1,75, 85, 68 ⁴	Damen-Handschuhe schwarz und farbig mit schönem Futter, Paar 2,90, 2 ²⁵	Gezeichnete Klissen in verschiedenen Grössen und Zeichnungen 5,90, 4,50, 3 ⁷⁵
Weisse Teeschürzen Wiener Form, aus solidem Stoff, eleg. verarbeitet, 7,90, 5 ⁹⁰	Unterröcke aus Tuch, in solider Ausführung . . . 26,50, 22 ⁵⁰	Herren-Tücher mit farb. Rand und ganz weiss . St. 1,45, 1,—, 85 ⁴	Damen Handschuhe gestrickt, reine Wolle Paar 3,50, 2 ⁶⁵	Mittel-Decken mit Klappelpolstern u. Hohlraum verziert 6,75, 4,90, 2 ⁹⁰
Weisse Kinderschürzen aus glattem Batist in allen Grössen . . . 7,90, 4 ⁹⁰	Unterröcke aus Satin, in vielen Farben vorrätig 28,75, 21 ⁷⁵	Kinder-Tücher Batist mit und ohne Rand 75, 58, 39 ⁴	Damen-Handschuhe reine Seide, mit angewebtem Futter . . . Paar 7,90, 6 ²⁵	Gestickte Decken in weiss u. bunten, in schöner Ausführung . 10,75, 7,50, 5 ⁷⁵
Wollwaren	Wäsche	Pelze	Seidene Blusen	Kleider-Röcke
Schwarze Umschlagtücher in guter Qualität 8,75, 6,90, 3 ⁵⁰	Damen-Taghemden Schulterschluss, m. Stickerei reich verarb. 14,75, 12,75, 11 ⁰⁰	Kanin in schwarz u. naturfarbig in modernen Formen . . . 43,—, 21,—, 14 ⁷⁵	Bluse aus Taffetseide, in schwarz und allen modernen Farben . . 29,50, 23 ⁷⁰	Rock aus gemustert. Stoffen 58,—, 42 ⁰⁰
Schwarze Kopftücher in Chenille, mit Seide gewirkt, . . . 9,75, 5,90, 3 ⁷⁵	Damen-Nachthemden halstiel und mit Umlegekragen . . . 26,50, 24,50, 21 ⁵⁰	Fehwamme in aparter Pelzform 45,—, 43,—, 23 ⁵⁰	Bluse aus karliert. Seide, elegant gearbeitet 49,—, 36 ⁰⁰	Rock aus blau u. schwarz gemust. Stoffen 85,—, 68 ⁰⁰
Schwarze Chenille-Tücher in glanzreicher guter Ausführung . . . 24,75, 18,75, 11 ⁷⁵	Damen-Beinkleider Kollerform, mit Stickerei u. Durchsatz . . 18,75, 14,75, 12 ²⁵	Nerzmurmeln in langer u. Kragenform 98,—, 72,—, 63 ⁰⁰	Bluse aus prima Calma-Krepp, reizend, kleidsame Form . . . 69,—, 58 ⁰⁰	Rock a. prima Taffet-Seide, hübsche jugendliche Form . . . 110,—, 85 ⁰⁰
Damen-Westen mit und ohne Aermel, in glatt und gemustert, . . . 17,50, 9,75, 6 ⁹⁰	Untertailen aus Chiffon u. Batist, reich m. Stickerei verarb. 12,50, 9,75, 6 ⁹⁰	Alaskafuchs aus glanzreichen vollen Fellen, in modernen Formen . . 210,—, 135,—, 118 ⁰⁰	Bluse aus Seiden-Voal mit Seide verar. in allen modern. Farben 95,—, 78 ⁰⁰	Rock a. Kollenne, in schwarz und dunkelfarbig, elegant verarbeitet . . 138,—, 115 ⁰⁰

Morgen Sonntag sowie die folgenden Sonntage vor Weihnachten bis 6 Uhr abends geöffnet

Plaut & Daniel Siegen Markt 19-25.

Schutz gegen Wasserleitungen.

Wir machen darauf aufmerksam, dass es notwendig ist, bei Frostwetter die Wasserleitungsrohre und Wasser-messer gegen Frostschaden zu schützen bzw. die dem Wasser ausgetretenen Leitungsstücke und Wasser-messer rechtzeitig zu entleeren. Durch nicht genügende Sorgfalt an den Wasser-messern verursachter Schaden fällt den Konsumenten zur Last.

Dillenburg, im Dezember 1917.

Städtische Licht- und Wasserwerke:
Sonn.

Th. Forber, Siegen,

CSauerstraße 6

Lieferung landwirtschaftl. Maschinen aller Art.

Telefon Nr. 1264.

Spielwaren.

Christbaum-schmuck — Christbaum-künder — Schutranzen
— Porzellan-spielzeug — Damentaschen — Cigaretten-Etui —
— Cigaretten-Etui —
Brief-taschen — Hosenträger — Pfeifen — Taschenmesser,

Taschenlampen

Spazierstöcke — Wägen- und Kleiderbürsten — Haarschmuck
— Feisierkämme — Borstennadeln — Goldketten.

J. Hofmann, Dillenburg.

An die Einlieferer von Goldschmuck!

Am Donnerstag, den 20. d. M. wird auf dem Amtsgericht Dillenburg, Zimmer Nr. 6 das ausgestellte Bild „Gold gab ich für Eisen, Volksopfer 1813“ nach dem bekannten Gemälde von Professor Arthur Kampf ausgestellt. Die Verlosung des Bildes, einer Mezzotint-Originalgröße, 35x25 cm groß und von hervorragender künstlerischer Ausführung, findet in der Weise statt, dass einer von je 100 Einlieferern von Goldschmuck das Bild kostenlos als Ehrengabe erhält. Jeder, der bis zur Verlosung Goldsachen zum Verkauf gebracht hat, nimmt teil an der Verlosung.

Indem wir dies hiermit bekannt machen, bitten wir, auch im Interesse der guten Sache, um zahlreiche Beteiligung.

Das Ergebnis der Verlosung wird öffentlich bekannt gegeben.

Dillenburg, den 1. Dezember 1917.

4261

Die Goldankaufstelle.

Zucker-Karten

wieder vorrätig zum Verkauf nur an die Bürgermeistereiämter.

Buchdruckerei E. Weidmann, Dillenburg.

Neue Nähmaschine.

Schwingschiff, vor- u. rückwärts nähend, steht zu verkaufen. Angeb. uml. W. 42 M an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleiner Schlüssel am Ring

verloren. Bitte um Rückgabe. Adresse in der Geschäftsstelle.

Heeres-Trennarbeit.

Wiederbeginn der Arbeiten am Montag im Saal E. Die Kreis-Zustandsetzungsstelle.

Pelzwaren.

Grösste Auswahl. Billige Preise. Rudolf Becker, Siegen, Marburgerstraße 10-12.

Mädchen

für Küche zum 1. Januar gesucht. Schloßhotel.

Tägl. 10 M zu verdienen. bis im Prof. Job. Schulz, Krefelderstr. 10.